Über die *Bryum*-Sammlung des Pater Fintan Greter, Engelberg

Wiebke Schröder, Ludwigsstädter Strasse 51, D-96337 Ludwigsstadt – Ebersdorf, bryum.schroeder@gmx.de

Meylania 46 (2011): 28-31

Zur Überprüfung und Bestimmung von Herbarbelegen der Gattung *Bryum* in der Schweiz wurden mir im Herbst 2010 insgesamt 121 Belege aus dem Naturmuseum Luzern, NMLU, vorgelegt, alle mit der Bezeichnung „Herbarium Engelbergense", gesammelt von Pater Fintan Greter in den Jahren von 1932 bis 1981. Alle Belege trugen den Gattungsnamen „*Bryum*" und waren, mit wenigen Ausnahmen, nicht näher bestimmt. Die Proben werden seit 1990 im Naturmuseum Luzern aufbewahrt (Ruoss 1990), nachdem sie nach dem Tode von Fintan Greter – er lebte von 1899 bis 1984 - auf dem Dachboden des Benediktinerklosters in Engelberg gelegen hatten, wo Pater Fintan als Ordensbruder tätig war. In Luzern wurden sie in neue Umschläge verpackt, auf die jeweils eine Fotokopie der Originalbeschriftung geklebt wurde und in Kästen verwahrt, was das Hantieren mit den Belegen wesentlich erleichtert, denn das in vielen Instituten übliche Aufkleben der Originalbelege auf große Bögen erschwert die Bearbeitung der Pflanzen unter dem Binokular.

Nach Beendigung seines Theologiestudiums war Pater Fintan Greter in der Stiftsschule der Benediktinerabtei in Engelberg als Lehrer für Geographie, Biologie und Zeichnen tätig, ab 1960 als auch als „Küchenmeister" des Klosters beschäftigt (Zoller 1985). Mit seiner Dissertation „Die Laubmoose des oberen Engelbergertales" beendete er im Jahre 1933 auch noch ein Studium der Biologie. Seine Dissertation veröffentlichte er einige Jahre später (Greter 1936). In dem

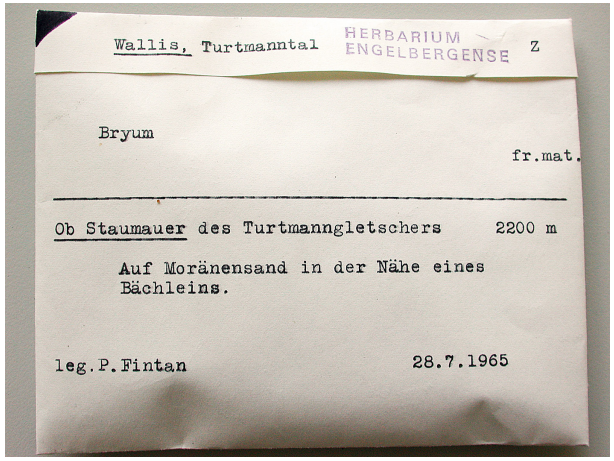

Abb. 1 Von F. Greter gesammelte und beschriftete Moosprobe aus dem Herbar Luzern NMLU

Kloster blieb ihm jedoch wenig Zeit für die weitere Beschäftigung mit Moosen. Das mag der Grund sein, weshalb die *Bryum*-Sammlung liegengeblieben ist, denn es ist keineswegs so, dass er die Gattung nicht recht gut gekannt hätte. In seiner Dissertation werden bereits 17 Arten mit Fundorten und Geologie

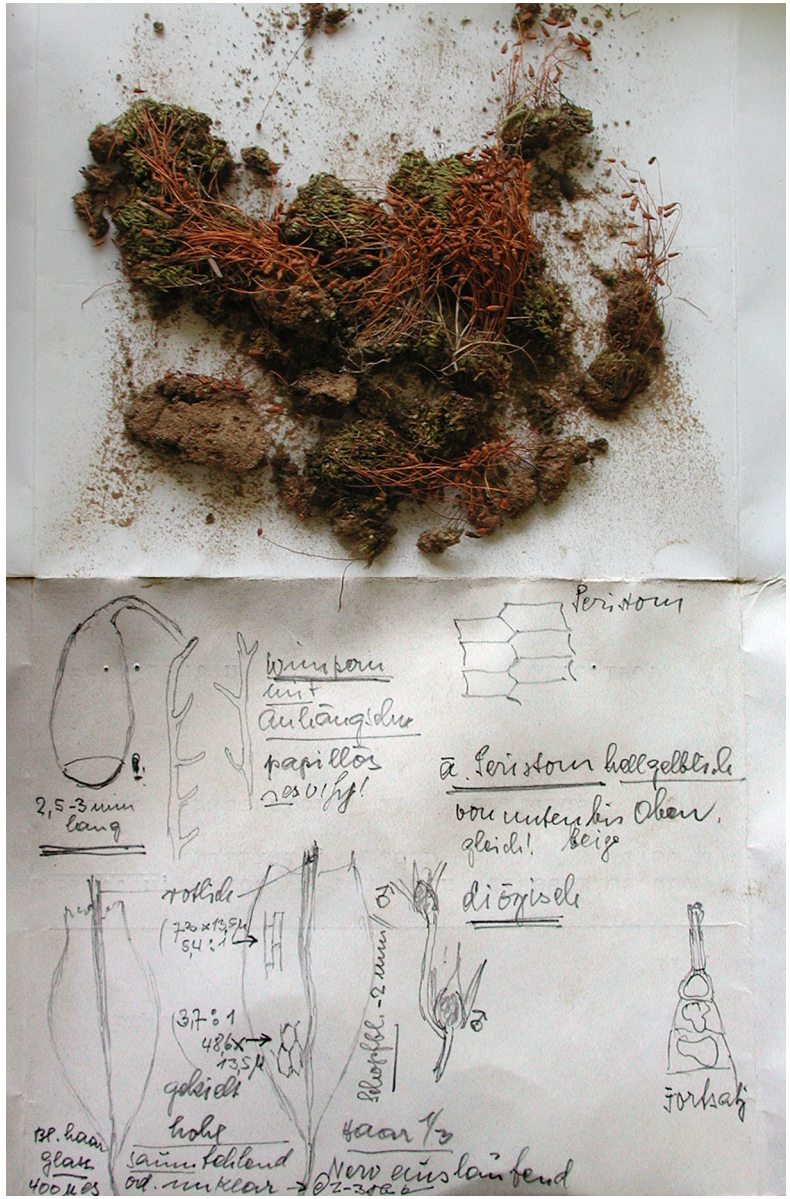

Abb. 2 Geöffnete Moosprobe. Auf der Innenseite des Umschlages hat F. Greter detaillierte Zeichnungen der gesammelten Art angefertigt, hier *Bryum caespiticium*, leg. 1969.

angegeben. So hat er z.B. bei der komplizierten Gruppe *Bryum cirratum/creberrimum/pallescens* pH-Untersuchungen gemacht, nach deren Ergebnissen er das autözische *B. pallescens* als „mäßig sauer, wahrscheinlich verbreitet" einstufte, *B. cirratum* und *B. creberrimum* hingegen als „basisch, auf Kalk" und selten. Anhand der jetzt untersuchten Proben stimmt das Ergebnis völlig mit seinen Vermutungen überein, denn der weitaus größte Teil der Proben aus dieser Gruppe konnte *B. pallescens* zugeordnet werden.

Greter sammelte nur gut entwickelte Pflanzen, nahezu alle Proben haben Sporogone. Zu etlichen Belegen fertigte er sehr sorgfältige Bleistiftzeichnungen an, die sich auf der Innenseite der Umschläge befinden und so genau sind, dass sich oft das erneute Einweichen der Moose erübrigt (Abb. 2-4). Auf der Vorderseite sind Ort und Sammeldatum vermerkt, meist auch genaue Angaben zur Ökologie und Soziologie und die Höhenlage (Abb. 1). Die Zeichnungen finden sich auf Belegen, die er zwischen 1958 und 1972 gesammelt hat. Wann genau er sie angefertigt hat, ist jedoch nicht erkennbar. An der Sorgfalt und Liebe, mit der die Pflanzen gesammelt, gezeichnet und beschriftet wurden spürt man, welche Freude Greter an den Moosen gehabt haben muss.

Die Proben wurden in Höhenlagen zwischen 550 bis 2800 m gesammelt, viele in der Umgebung des Klosters, im Klostergarten, ja sogar auf dem Flachdach der Klosterschule, wo er allein vier verschiedene Arten fand, darunter *B. algovicum* und *B. bimum*. Viele Proben wurden an Ruderalplätzen gesammelt, viele auf Felsstandorten bis in die Gletscherregion. Nur wenige erwiesen sich als der Gattung *Pohlia* zugehörig. Unter den 121 Proben habe ich insgesamt 20 verschiedene Arten der Gattung *Bryum* bestimmt. Mehr als 50 Belege gehören in die oben schon erwähnte Gruppe *Bryum cirratum/creberrimum/pallescens*.

An seltenen *Bryum*-Arten sind unter den Belegen: 2 Proben *Bryummuehlenbeckii*, je 1 Probe *B. blindii, B. torquescens, B. versicolor* und *B. mildeanum*. Bemerkenswert sind auch 5 Proben von *Bryum inclinatum* und 9 von *B. algovicum*.

Die Informationen zu den Belegen sollen nun noch digital erfasst werden, damit sie in die NISM-Datenbank eingelesen werden können und auch im online-Atlas der Schweizer Moose erscheinen (www.nism.uzh.ch).

Ich danke Heike Hofmann für die Anfertigung der Fotos und einige Anregungen zum ersten Textentwurf.

Literatur

Geissler, P. (1985): Der moos- und flechtenkundige P. Fintan Greter sel. – Titlis-Grüsse 71, 3: 73-74.

Greter, F. (1936): Die Laubmoose des Oberen Engelbergertales. – Stiftsdruckerei Engelberg, 311 S.

Ruoss, E. (1990): Flechten- und Moosherbarium. – Jahresbericht Natur-Museum Luzern 90: 18.

Zoller, H. (1985): In memoriam Dr. P. Fintan Greter. – Botanica Helvetica 95, 1: 1-3.

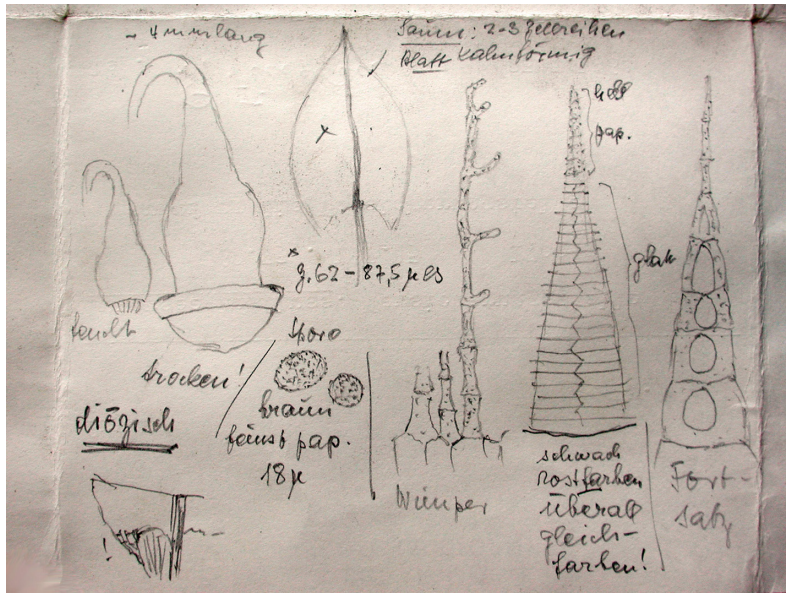

Abb. 3 Bryum schleicheri, Bleistiftzeichnung von F. Greter auf der Innenseite einer von ihm gesammelten Probe aus dem Jahr 1964.

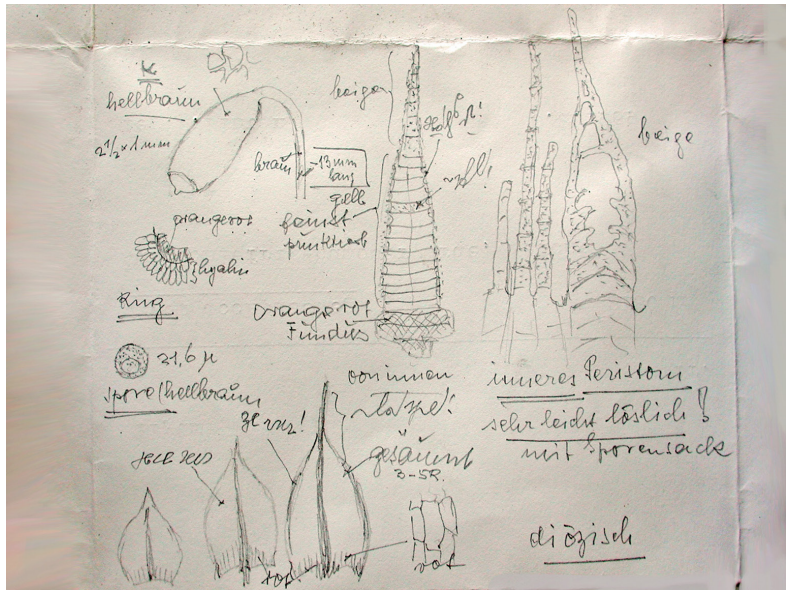

Abb. 4 Bryum pallescens, leg. 1969. F. Greter hat alle zur Bestimmung wichtigen Details genau beobachtet und gezeichnet. Wenn der Platz für die Beschriftung zu knapp war, hat er in Kurzschrift geschrieben.